



Auch mit einer einfachen Aluminiumleiter lässt sich Akrobatik sehenswert in Szene setzen.

Fotos: Thorsten Stötzer

Jedes Kind wird zum Zirkus-Star

Projektwoche der Grundschule im Blauen Ländchen endet mit zwei großen Vorstellungen

Von unserem Mitarbeiter
Thorsten Stötzer

■ **Nastätten.** Der sprichwörtliche Drahtseilakt muss nichts Dramatisches an sich haben, sondern kann auch bei sanfter Pop-Musik zu einem großen bunten Spektakel werden. Blaue Westen und Röcke leuchten, als sich die Kinder aufs in etwa knie- bis hüfthoch gespannte Seil wagen. Die Mädchen tragen sogar Geschmeide im Haar wie Prinzessinnen. So steigen sie auch mit Hilfestellung durch einen Hula-Hoop-Reifen. Für Showeffekte ist jedenfalls gesorgt beim Zirkusprojekt der Grundschule Blaues Ländchen.

Die Nastätter Schule hat sich die Dienste des Familienzirkus' Baldini aus Wiesbaden gesichert für ein Projekt, an dessen Ende es zu bewundern gibt, was die Berufsgenossenschaft wohl nicht gerne sehen würde: Akrobatik mit einer Aluminiumleiter. Sogar ein Trapez hängt von der Zeltkuppel. Und bei allem sind die Kinder nicht Zuschauer, sondern Akteure. Alle 220 Nastätter Grundschüler sind beim Programm dabei, jede der zwei Gruppen gestaltet zum Abschluss eine große Vorstellung.

Jedes Kind hat in der Show zwei Auftritte und nicht nur einen. „99 Prozent wollten das so machen“, schildert die Lehrerin Kristina Mies. Zwischen Jonglage und Akrobatik gibt es viele Entfaltungsmöglich-



Lichteffekte machen die Jonglagenummer der Schüler zum besonderen Erlebnis.

keiten. Besonders heiß her geht es übrigens bei den Lehrkräften, die eine Feuershow einstudiert haben. Die ganze Schulgemeinde wirkt mit, jeder Einzelne steht für ein paar Momente im Mittelpunkt. Das hebt das Selbstbewusstsein, „alle sind über sich hinausgewachsen“, so Schulleiterin Sabine Herwig.

„Wir sind eine inklusive Schule“, hebt Herwig weiterhin hervor. Ein Handicap ist daher kein Grund, nicht zum Zirkus-Star zu werden. Ihre Rollen durften die Schüler bei ein wenig Beratung selbst aus-

wählen. Das Zirkus-Team hat am Anfang vorgestellt, welche Möglichkeiten bestehen. Dann wurde eine volle Woche lang trainiert. Die Gruppe, die gerade nicht an der Reihe war, hatte Unterricht, der aber ans Thema angelehnt war. Mit Clowns, die fünf Nasen und drei Hüte haben, lässt sich rechnen üben.

Kristina Mies hatte außerdem ein Kind aus dem Familien-Zirkus

in ihrer Klasse, das natürlich viel zu erzählen hatte und viel gefragt wurde. Dann kommt der große Tag der Aufführungen in einem Zelt, das inklusive der Aktiven bis zu 500 Menschen fassen kann. Vor so vielen Augen „trauen sich die Kinder etwas vorzuführen, was sie sonst nicht machen“, erklärt Sabine Herwig, die sich obendrein freut, dass die Stadt Nastätten den Platz

„Wir sind eine inklusive Schule.“

Ein Handicap war kein Grund, nicht zum Star in der Manege zu werden, erklärt Schulleiterin Sabine Herwig.

vor Bürgerhaus und Regionalmuseum zur Verfügung gestellt hat.

Dazu dankt die Schulleiterin dem Förderverein der Schule, der das Projekt sponsert. Das alles stellt sicher, dass reichlich Spaß spürbar wird, was nach Kristina Mies' Worten nach der langen Corona-Zeit sehr wichtig ist für die Kinder. Wegen der Pandemie gilt die 3-G-Regel im Zelt, alle Grundschüler wurden tagesaktuell getestet. Zirkus-Projekte haben übrigens eine kleine Tradition in der Grundschule Blaues Ländchen. Zum dritten Mal gibt es dieses Angebot, zuletzt wurde es 2016 organisiert. Der damals fürs Zelt genutzte Raum am Sportplatz ist derzeit wegen einer Baustelle schwer erreichbar.

Schillernd wird es an einem Fleck gleich zu Beginn dank Hula-Hoop-Reifen und Kleidung der jungen Manegenstars, die in Neonfarben leuchten. Es schließen sich die vorwitzigen Clowns an, die auch mal Leute aus dem Publikum einbeziehen, selbst wenn die nicht so schöne bunte und wilde Haare haben wie sie selbst. Die Besucher klatschen im Stakkato, bald steht ein Trampolin in der Manege und es naht der nächste Höhepunkt. Selbst die Moderation bleibt in Kinderhand. Die Grundschule feiert so zudem ein Jubiläum nach: „25+1“ lautet der Geburtstag, erläutert Sabine Herwig, Corona hat diese Verschiebung erfordert.

Wasser wird abgestellt

■ **Bad Ems.** Am Mittwoch, 6. April, wird in Teilen der Karl-Busch-Straße, in der Straße Am Limes sowie in der St.-Michael-Siedlung von 8 bis 15 Uhr das Trinkwasser wegen Arbeiten am Leitungsnetz abgestellt. Die Werke der Verbandsgemeinde raten den Betroffenen, Vorräte für diesen Tag anzulegen, das Hauptventil beim Wasserzähler im Keller zu schließen und auch alle Wasserentnahmestellen inklusive Spülkästen der Toilette geschlossen zu halten.

Vorverkauf: Konzert für Hospiz

Heeresmusikkorps: Bigband spielt am 5. Mai

■ **Bad Ems.** Der Vorverkauf für das Benefizkonzert mit der Big Band des Heeresmusikkorps der Bundeswehr hat begonnen. Die Veranstaltung unter dem Motto „Faces of Jazz“ findet am 5. Mai um 19.30 Uhr im Kurtheater Bad Ems statt.

Die Big Band wird ihr neues Programm präsentieren und unterstützt damit gleich drei gute Zwecke: Das stationäre Hospiz, das Jugendzentrum Bad Ems und die Emser Tafel. Veranstaltet wird das Konzert vom Förderverein Lions Club Bad Ems und dem Förderverein Stationäres Hospiz Rhein-Lahn e.V. Mit Swing, Latin, Rock, Modern Jazz und Gesangstiteln zeigt die Big Band die vielen unterschiedlichen Gesichter des Jazz. Für das Konzert in Bad Ems konnte die Big Band unter dem Dirigat von Stabsfeldwebel Christopher Buchheim den mehrfach ausgezeichneten Jazz-Saxophonisten Claudius Valk gewinnen. Er ist Professor für Jazzsaxophon und Ensemble an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz.

⊕ Karten zum Preis von 20 Euro gibt es beim Staatsbad Bad Ems im Kurhaus, Tel. 02603/973 120, 14 bis 17 Uhr, bei der Buchhandlung Meckel in Bad Ems, 02603/4333, und der Buchhandlung Jörg in Nassau, 02604/4361

Mit Sprache Welt verändern

Goethe-Schüler machen Workshop mit Künstlerin

■ **Bad Ems.** Verändert die Art, wie wir Worte verwenden, die Welt, die wir sehen? Können wir mit Sprache die Welt verändern? Diesen Themen widmet sich am Girls' and Boys' Day am 28. April die zehnte Klasse des Goethe-Gymnasiums Bad Ems mit ihrer Lehrerin Susanne von der Heyden. Geleitet wird der Workshop von der Künstlerin Petra Mattheis.

Sie wurde 1967 in Moers, Nordrhein-Westfalen, geboren und lebt in Leipzig und Zeit. Sie studierte Freie Bildende Kunst an der Akademie für Bildende Künste in Mainz und machte ihren Meisterschülerinnenabschluss an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. In ihren künstlerischen Arbeiten spielen Worte immer eine große Rolle. Unterstützt wird der Workshop vom Schloss Balmoral und der Gleichstellungsstelle des Rhein-Lahn-Kreises.

„Sprache, mit der wir aufwachsen, prägt uns. Wir schauen uns an, inwiefern der Klang der Worte von Zeit, Alter, Mode und Milieu, von Ort und Selbstverständnis abhängt. Und welche ungeschriebenen Regeln dahinterstecken. Wer hat diese Regeln gemacht und warum? Und was passiert, wenn man sich nicht daran hält? Wir werden spielerisch Worte ausprobieren und tragen, sie wechseln wie die Kleider und schauen, was passiert und wie sich unser Blick auf die Welt verändert.“

Material für Hilfe im Ahrtal gesucht

Transport startet am Freitag von Nastätten aus

■ **Nastätten.** Das Blaue Ländchen engagiert sich weiterhin für die Flutopfer. Am Freitag, 8. April, wird der Mannschaftstransportwagen des DRK-Ortsvereins St. Goarshausen um 9 Uhr vom Nastätter Regionalmuseum aus erneut einen Hilfetransport ins Ahrtal starten.

Dunja Fleckenstein aus Reitzenhain, Sandra Eichberg aus Kasdorf und Dorothee Ott vom Regionalmuseum „Leben und Arbeiten“ wollen laut einer Mitteilung diesmal gezielt das Helfer-Shuttle in Grafschaft und das Baustoffzelt Kaiser mit Material unterstützen. Das Helfer-Shuttle hat sich die Aufgabe gestellt, flutgeschädigte Gärten zu restaurieren. Dafür sucht man vielerlei Spenden zur Gartengestaltung wie Kübelpflanzen, Blühsträucher wie Hortensien, Ra-

sendünger und Bodendecker. Das Baustoffzelt Kaiser benötigt zur Anlage von Hochbeeten Gemüsepflanzen, Rindenmulch, aber auch Holzfarben, Pinsel, Schrauben und vieles mehr.

Wer entsprechende Materialien oder Ähnliches spenden möchte, kann sich umgehend an Dunja Fleckenstein, Tel. 0157/375 176 12, oder Dorothee Ott, 0157/300 495 90 oder 06772/2978, wenden. Nur so lasse sich ein individueller Übergabemodus vereinbaren (Abholung oder vereinbarter Ablieferungsort). Die drei Organisatorinnen weisen auch darauf hin, dass das Helfer-Shuttle vor allem an Wochenenden dringend weitere Helfer sucht. Durch die Ukraine-Hilfe sei das Ahrtal zurzeit ein wenig in den Hintergrund der öffentlichen Wahrnehmung getreten. tt

Aus Wald geholter Müll füllt Anhänger

Helfer bergen illegal entsorgtes Material

■ **Geisig.** Anstatt seinen Bauschutt ordnungsgemäß zu entsorgen, hat eine offensichtlich ortskundige Person den Geisiger Wald genutzt, um ihren Müll loszuwerden. Das teilt die Ortsgemeinde mit. Aufgefallen sei die Straftat bereits im vergangenen Jahr. Der Gemeinderat habe den Vorfall zur Anzeige gebracht. Leider sei bislang noch kein Täter ermittelt worden. Damit der Abfall nicht weiter im Wald liegt, haben sich nun einige Helfer im Rahmen des Gemeindeputztages der in der Natur verteilten Dachplatten angenommen und diese eingesammelt.

Da es sich dabei um einen ganzen Anhänger voll Abfall handelte, war die Sammlung nach Schilderung der Ortsgemeinde eine schweißtreibende Angelegenheit. „Während des Arbeitseinsatzes taten die Helfer ausdrücklich Ihren Unmut über diese so unnötige Ar-



Randvoll ist der Anhänger, den die Geisiger Helfer mit altem Baumaterial gefüllt habe, das Unbekannte im Wald entsorgt hatten.

Foto: Ortsgemeinde

beit kund“, heißt es. Gerne hätte man den Verursacher zur Rechenschaft gezogen. „Umweltverschmutzung ist nicht nur eine Straftat, sie ist vor allem auch höchst asozial“, berichtet die Ortsgemeinde. Um den Müll wieder aus dem Wald zu bekommen, mussten sich Helfer tatkräftig engagieren.

Außerdem müssen die Kosten für die Entsorgung von der Allgemeinheit getragen werden. „Da illegale Müllabladung in keiner Weise akzeptabel ist, wird der Gemeinderat auch zukünftig jeden Vorfall von illegaler Müllabladung auf Gemeindegebiet zur Anzeige bringen“, heißt es.